

Notes

1) Rechtssicherheit der Projektmitarbeit

Falls die Mitarbeit an den Projekten mit einem ernstzunehmenden rechtlichen Risiko verbunden ist, hätte dies einen hohen Abschreckungseffekt (Unbelegte Vermutung)

2) finanzielle Ressourcen

Zugänglichkeit von Fördermöglichkeiten und die

art der Geldgeber (öffentlich, privat, Wirtschaft)

damit verknüpften Forderungen der Geldgeber beeinflussen

die Projektkultur (Paid editing schafft Konflikte)

Vorhandensein von Geld ermöglicht Professionalisierung, begünstigt aber auch Hierarchienbildung und Expertokratie

Mit Förderung verbundene Forderungen können Interessenskonflikte verursachen

3) "Wissensgesellschaft"

Das steigende Bewusstsein in einer Gesellschaft zu leben, in der lebenslanges Lernen Voraussetzung für das eigene Fortkommen ist, kann dazu führen, dass das Interesse an der Erstellung Freien Wissens steigt.

4) Medienberichterstattung

Medienberichterstattung kann

Neuautor/inn/en anziehen oder abschrecken,

Konflikte innerhalb der Communities beeinflussen

relevante politische Entscheidungen beeinflussen

5) Infrastruktur (Internetzugänge, Hardware etc)

Infrastruktur ist häufig sehr ungleich verteilt, z.B. Unterversorgung mit Breitbandanschlüssen im ländlichen Raum.

Vermutlich ist die Mitarbeit an Wikipedia und co. um so stärker, je besser und günstiger breitbandige Internetversorgung ist.

Problematik besteht einerseits innerhalb Deutschlands, aber deutlich verstärkt auch international (digital divide)

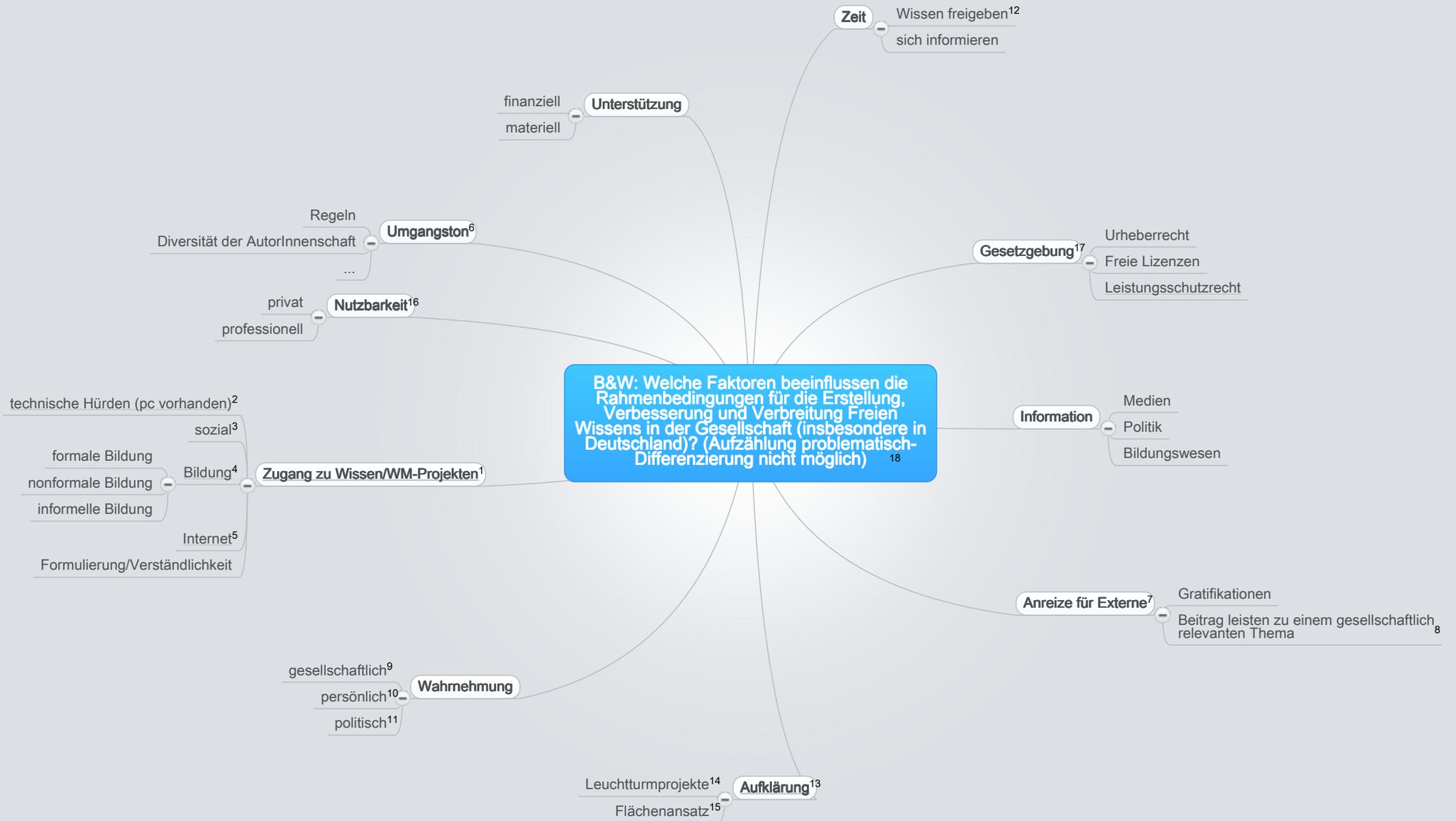
Mittelfristig von Bedeutung ist, ob die Abschaffung dieser Missstände politische Priorität besitzt.

6) Positionierung anerkannter Instanzen zu Freiem Wissen

Je eindeutiger sich anerkannte Instanzen für freies Wissen positionieren, desto stärker werden Nachahmungseffekte

7) F&F: Welche Faktoren beeinflussen (die Rahmenbedingungen für) die Erstellung, Verbesserung und Verbreitung Freien Wissens in der Gesellschaft (insbesondere in Deutschland)?

Die Wikimedia-Projekte und die Arbeit von Wikimedia Deutschland finden in einem gesellschaftlichen Kontext statt, der direkt auf die Projekte und auf unsere Arbeit wirkt. Zugleich verändern die Wikimedia-Projekte und unsere Arbeit diesen Kontext. Zentrale rechtliche Rahmenbedingungen zählen ebenso dazu wie gesellschaftliche Akzeptanz von Freiem Wissen, etwa im Bildungsbereich; Leser verstehen wir als Konsumenten der Wikimedia-Inhalte ebenso wie als potentielle Weiternutzer und damit Förderer Freien Wissens über die Wikimedia-Projekte hinaus. Durch unsere Arbeit gestalten wir den Rahmen unserer Tätigkeit im Austausch mit anderen gesellschaftlichen Gruppen aktiv mit, ebenso wie wir das Verständnis für die Bedürfnisse der Leser und Nutzer der Wikimedia-Inhalte innerhalb der Projekte fördern.



Notes

1) Zugang zu Wissen/WM-Projekten

Je niedriger die Zugangshürden für die Rahmenbedingungen, desto mehr Menschen beteiligen sich an der Erstellung v. Freiem Wissen

Je mehr Menschen Zugang zu Freiem Wissen haben, desto mehr Wissen kann genutzt und verbreitet werden.

Je mehr Menschen Zugang zu den Wikimedia-Projekten haben, desto mehr Perspektiven können integriert werden.

"universell" - Richtlinien für universelles Design

Frage: Ist Zugang Mitmachen???

http://www.wikipediasurvey.org/docs/Wikipedia_Overview_15March2010-FINAL.pdf

2) technische Hürden (pc vorhanden)

Je universeller der Zugang, desto vielfältiger die Beteiligung und das Wissen.

"universell" --> Richtlinien für universelles Design

weitere Aspekte: siehe Usability

Computer in deutschen Haushalten: https://www.destatis.de/DE/Publikationen/WirtschaftStatistik/Informationsgesellschaft/EinsatzComputerInternet052012.pdf?__blob=publicationFile

3) sozial

Zugang zu Wissen ist abhängig von der sozialen Gruppe

Gerade WP ermöglicht vielen Menschen einen Zugang zu Wissen, den sie sonst nicht hätten.

-> Zugang!

4) Bildung

Je bildungsbereichsspezifischer die Angebote, desto diverser die Zielgruppenerreichung.

5) Internet

Nutzung der verschiedenen Web 2.0 Angebote: <http://www.ard-zdf-onlinestudie.de/index.php?id=307>

https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/EinkommenKonsumLebensbedingungen/ITNutzung/Aktuell_ITNutzung.html

6) Umgangston

Je freundlicher und persönlicher der Umgangston zwischen den Teilnehmenden, desto höher die Partizipation an den WM-Projekten.

7) Anreize für Externe

Je vielfältiger die Anreizstrukturen für potentielle Freiwillige, desto mehr Leute beteiligen sich.

Je transparenter die Möglichkeiten zur Teilhabe aufgezeigt sind, desto besser kann man den Freiwilligen abholen, wo er steht (Anreize schaffen). (siehe Diversität)

muss noch unterteilt werden

8) Beitrag leisten zu einem gesellschaftlich\rrelevanten Thema

...weitere Faktoren siehe "Diversität"

9) gesellschaftlich

Je höher es angesehen ist Freies Wissen zu erstellen, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit das der Einzelne Ressourcen in die Erstellung Freier Inhalte steckt.

(Presseberichterstattung und Anzahl der Anfragen WMDE checken)

10) persönlich

Je positiver die Erfahrung in der Nutzung Freier Inhalte sind, desto wahrscheinlicher ist es, dass man später selber Freie Inhalte erstellt.

11) politisch

Je mehr Vorbilder sich öffentlich für Freies Wissen einsetzen (Politiker, Lobbygruppen, ...), desto positiver wird Freies Wissen assoziiert.

12) Wissen freigeben

Je mehr Zeit der Einzelne hat Wissen freizugeben, desto hochwertiger sind dessen Inhalte.

Je mehr Zeit der Einzelne (Vom Arbeitgeber/Freizeit) hat, desto wahrscheinlicher ist es, dass Inhalte freigegeben werden.

13) Aufklärung

Je besser über die Möglichkeiten von Freiem Wissen in der Öffentlichkeit aufgeklärt wird, desto mehr Interessenten kann man gewinnen, die auch freie Inhalte erstellen/nutzen wollen.

14) Leuchtturmprojekte

Je mehr Projekte die Möglichkeiten von Freiem Wissen in der Öffentlichkeit "vorleben", desto einfacher ist es, neue Projekte für Freies Wissen ins Leben zu rufen.

15) Flächenansatz

Je breiter und niedrigschwelliger über die Rahmenbedingungen aufgeklärt wird, desto stärker die Wirkung.

16) Nutzbarkeit

Je transparenter die Möglichkeiten zur Nutzung von freien Inhalten gestaltet sind, desto mehr Menschen werden die Vorteile sehen und sie nutzen.

17) Gesetzgebung

Je restriktiver die Gesetzgebung, desto eingeschränkter ist die Verbreitung Freier Inhalte.

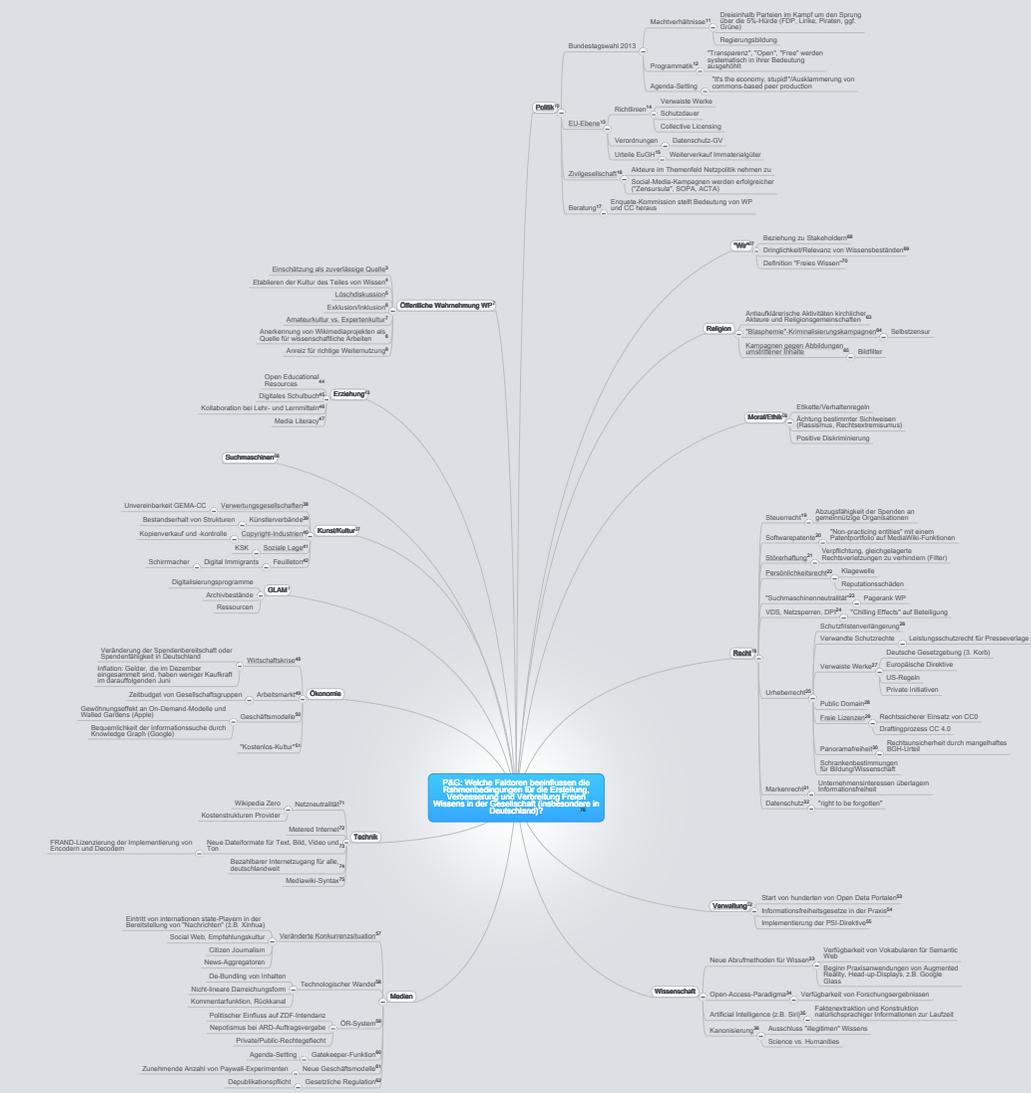
Je stärker Freie Lizenzen durch die Gesetzgebung unterstützt werden, desto mehr werden Freie Inhalte verbreitet.

18) B&W: Welche Faktoren beeinflussen die Rahmenbedingungen für die Erstellung, Verbesserung und Verbreitung Freien Wissens in der Gesellschaft (insbesondere in Deutschland)? (Aufzählung problematisch-Differenzierung nicht möglich)

Die Wikimedia-Projekte und die Arbeit von Wikimedia Deutschland finden in einem gesellschaftlichen Kontext statt, der direkt auf die Projekte und auf unsere Arbeit wirkt. Zugleich verändern die Wikimedia-Projekte und unsere Arbeit diesen Kontext. Zentrale rechtliche Rahmenbedingungen zählen ebenso dazu wie gesellschaftliche Akzeptanz von Freiem Wissen, etwa im Bildungsbereich; Leser verstehen wir als Konsumenten der Wikimedia-Inhalte ebenso wie als potentielle Weiternutzer und damit Förderer Freien Wissens über die Wikimedia-Projekte hinaus. Durch unsere Arbeit gestalten wir den Rahmen unserer Tätigkeit im Austausch mit anderen gesellschaftlichen Gruppen aktiv mit, ebenso wie wir das Verständnis für die Bedürfnisse der Leser und Nutzer der Wikimedia-Inhalte innerhalb der Projekte fördern.

Problem: Aufzählung! Keine Einzelhinterfragung von Erstellen, Verbreiten und Verbessern stattgefunden!

Unterschiedliche Faktoren werden nicht berücksichtigt.



Notes

1) GLAM

Je stärker die Digitalisierung voranschreitet, desto irrelevanter werden die bisherigen Abgrenzungen zwischen Bibliothek, Archiv, Museum, Galerie, Verlag, Copyshop, Lehranstalt und Forschungseinrichtung. Mehr Vernetzung wird möglich.

2) Öffentliche Wahrnehmung WP

Je positiver die öffentliche Wahrnehmung der WP ausfällt, desto mehr Beteiligung an den Projekten und desto einfacher ist die Verbreitung der Idee des Freien Wissen.

3) Einschätzung als zuverlässige Quelle

Je besser die Reputation von Free Knowledge als zuverlässiger Quelle ist, desto stärker die Verbreitung der Inhalte und desto mehr Fürsprecher für die Projekte.

4) Etablieren der Kultur des Teiles von Wissen

Je verbreiteter die Kultur des Teilens (als Mentalität oder Ansatz) ist, desto mehr Beteiligung an zugangsoffenen Projekten ist möglich..

5) Löschdiskussion

Je mehr kontroverse Löschdiskussionen und je mehr Unverständnis über das Löschen von Inhalten besteht, desto schlechter ist es um die Reputation der Projekte bestellt.

6) Exklusion/Inklusion

Je länger der Richtungsstreit über den angemessenen Weg der enzyklopädischen Arbeit anhält, desto mehr leidet die Anziehungskraft der WP für die Vertreter der jeweils "unterlegenen" Denkschule.

7) Amateurlkultur vs. Expertenkultur

Je mehr das Image der Amateurlkultur überwunden wird, desto mehr Experten beteiligen sich an Projekten.

8) Anerkennung von Wikimediaprojekten als Quelle für wissenschaftliche Arbeiten

Je stärker Wikimediaprojekte als Quelle für wissenschaftliche Arbeit akzeptiert sind, desto stärker ist die Verbreitung und die Reputation der Projekte und desto mehr Beteiligung erfahren sie durch Wissenschaftler.

9) Anreiz für richtige Weiternutzung

Je mehr Aufklärung über freie Lizenzen existiert, desto mehr rechtskonforme Weiternutzung und Verbreitung der Inhalte wird ermöglicht.

10) Politik

Je mehr die Idee des freien Wissens in der Politik bekannt ist und je mehr Befürworter für freies Wissen es in der Politik gibt, desto besser werden die gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Erstellung und Verbreitung freien Wissens.

11) Machtverhältnisse

Je mehr Parteien, die freiem Wissen gegenüber aufgeschlossen sind im Bundestag und an der Regierung beteiligt sind, desto stärker werden die Bedingungen für freies Wissen im Gesetzgebungsprozess berücksichtigt.

12) Programmatik

Je stärker sich freies Wissen in den Programmen der Parteien wiederfinden desto größer die Chancen, dass dies Auswirkungen auf die Gesetzgebung hat.

Je mehr diese Begriffe von nur einer Seite im Parlament und in den Diskurs gebracht werden, wird unsere überparteiliche Positionierung und die Positionierung von Freiem Wissen insgesamt erschwert.

13) EU-Ebene

Je früher die Möglichkeit besteht im Gesetzgebungsprozess anzuknüpfen desto größer die Wahrscheinlichkeit, dass freie Lizenzen und freies Wissen berücksichtigt werden.

Je mehr Wettbewerb es auf der EU-Ebene gibt, desto mehr entstehen Möglichkeiten freies Wissen zu verbreiten.

14) Richtlinien

Je mehr der Nutzen freien Wissens schon bei Richtlinien berücksichtigt wird, desto weniger Arbeit entsteht bei der Umsetzung in allen EU-Staaten.

Je mehr Richtlinien zur Vereinheitlichung auf EU-Ebene erlassen werden, desto mehr Einheitlichkeit und Rechtssicherheit entsteht in der grenzüberschreitenden Erstellung und Verbreitung von Wissen.

15) Urteile EuGH

Je mehr Rechtsprechung des EuGH vorhanden ist, desto einheitlicher und rechtssicherer wird die grenzüberschreitende Erstellung und Verbreitung freier Inhalte.

16) Zivilgesellschaft

Je verbreiteter das Wissen über freie Lizenzen ist und je mehr freies Wissen in der Zivilgesellschaft genutzt und geschaffen wird, desto größer ist der Einsatz für bessere politische Entscheidungen die freies Wissen betreffen.

17) Beratung

Je mehr direkte kompetente Beratung erfolgt, desto öfter werden die Kompetenzen in den Gesetzgebungsprozess einbezogen.

18) Recht

Je klarer und je einheitlicher die Rechtslage, desto weniger Unsicherheit beim Schaffen und grenzüberschreitenden Verbreiten von freien Inhalten.

Je stärker die Idee freien Wissens in Rechtsauslegung und Rechtsprechung berücksichtigt wird, desto weniger rechtliche Hindernisse bestehen für die Erstellung und Verbreitung freien Wissens.

19) Steuerrecht

Je mehr sich Spender von der Abzugsfähigkeit bei Steuern erhoffen, desto bereitwilliger werden sie spenden.

20) Softwarepatente

Je stärker und je näher die Einschläge der laufenden Patentkriege an den Bereich Kollaboration rücken, desto eher wird die Weiterentwicklung und der Betrieb solcher Plattformen zu einem - für NGOs - nicht tragbaren Kostenrisiko und Innovationshemmnis.

21) Störerhaftung

Je strikter die Regelungen zur Störerhaftung, desto größer das Risiko für offene Plattformen, ein "Policing" des User Generated Content anstrengen zu müssen.

22) Persönlichkeitsrecht

Je mehr Persönlichkeitsrechtverletzungen bei der Erstellung freien Wissens auf offenen Plattformen erfolgen, desto höher ist das Risiko von Klagen und Reputationsschäden.

23) "Suchmaschinenneutralität"

Je stärker es zur gesetzlichen Reglementierung von Suchmaschinen und ihren Ergebnissen kommt, desto stärker werden diese Regeln auch auf Produktionsorte für Freies Wissen ausstrahlen ???

24) VDS, Netzsperrern, DPI

Je mehr das Internet kontrolliert und zensiert wird, desto größer ist die Abschreckung für Nutzer, eigene Inhalte auf offenen Plattformen einzustellen.

25) Urheberrecht

Je klarer das Urheberrecht geregelt ist, desto weniger Chilling Effects verhindern die Schaffung und Verbreitung freien Wissens.

Je stärker das Urheberrecht als Ausschließlichkeitsrecht mit starren Schutzfristen ausgestaltet ist, desto weniger kulturelle Inhalte fallen in die Public Domain.

26) Schutzfristenverlängerung

Je kürzer diese Schutzfristen, desto eher können die Inhalte frei verwendet und verbreitet werden.

27) Verwaiste Werke

Je länger eine umfassende Lösung des Problems Verwaister Werke auf sich warten lässt, desto größer wird die Bereitschaft in breiten Teilen

der interessierten Öffentlichkeit, das Urheberrecht als Konzept grundsätzlich anzuzweifeln.

28) Public Domain

Je mehr Inhalte in Public Domain sind, und je leichter festgestellt werden kann, ob Inhalte in Public Domain sind, desto einfacher können diese verwendet und verbreitet werden.

29) Freie Lizenzen

Je stärker freie Lizenzen in rechtlichen Regelungen berücksichtigt werden, desto mehr sind freie Lizenzen auf Inhalte anwendbar. Je mehr Rechtsprechung zu freien Lizenzen existiert, desto klarer ist die Rechtslage und desto mehr Rechtssicherheit gibt es im Umgang damit.

30) Panoramafreiheit

Je stärker Panoramafreiheit als Rückzugsgefecht gegenüber BDSG, Urheberschutz abgebildeter Objekte und andere Rechte begriffen wird, desto eher werden auch andere Freiheiten Ziel von Angriffen und Erosion.

31) Markenrecht

Je mehr Unternehmen einen markenrechtlichen Schutz auf Begriffe wie z.B. "Memory" (Ravensburger) anmelden, desto mehr wird der freie Umgang mit allgemeingebräuchlichen Begriffen behindert.

32) Datenschutz

Je komplizierter die datenschutzrechtlichen Regelungen, desto mehr Aufwand ist es, diese in der Praxis umzusetzen. Je strikter der Schutz für personenbezogene Daten, desto mehr Inhalte müssen gelöscht werden.

33) Neue Abrufmethoden für Wissen

Die Abkehr von klassischen Desktop-Browser-Interfaces verhandelt neu, wie aktiv und passiv eine Person Daten lesen, editieren und transformieren kann.

34) Open-Access-Paradigma

Je mehr Open Access zum Normalfall für die Publikationsform wissenschaftlicher Forschung wird, sind aktuelle Forschungsergebnisse für jedermann zitierbar bzw. anwendbar.

35) Artificial Intelligence (z.B. Siri)

Je mehr AI-vermittelte Interaktion zur Abfrage von Daten möglich wird, desto stärker entfällt jeder Anlass und jede Möglichkeit, Daten beizutragen. Faktenrohdaten in strukturierter Form verschwinden hinter corporate silos.

36) Kanonisierung

Je mehr (Natur-)Wissenschaften bei der Herstellung kanonisierten Wissens eine Vorreiterstellung einnehmen, desto schwieriger wird es für "Experten des Alltags", ihrer illegitimen Wissensproduktion Geltung zu verschaffen.

37) Kunst/Kultur

Je besser sich die Sphäre der Kunst- und Kulturproduktion auf die veränderten Bedingungen durch die Digitalisierung einstellt, desto wertvoller werden ihre Beiträge für die Erstellung und Vermittlung Freien Wissens.

38) Verwertungsgesellschaften

Je beharrlicher die Verwertungsgesellschaften ihr Vertretungsmonopol und Ausschüttungsmodell verteidigen, desto eher werden sich alternative Modelle zur kollektiven Rechtswahrnehmung durchsetzen.

39) Künstlerverbände

Je stärker Künstlerverbände nur auf den Bestandserhalt von (analogen) Strukturen setzen, desto schwerer fällt die Verständigung über die Digitalisierung des kulturellen Erbes.

40) Copyright-Industrien

Je stärker Rechtheverwerter auf restriktive Maßnahmen (DRM, Abmahnindustrie) zur Kopienkontrolle setzen, desto mehr Auftrieb erhalten Freiwilligenprojekte, die dagegen gezielt auf Tausch und freie Bearbeitung aufbauen.

41) Soziale Lage

Je stärker sich die Einkommensschere zwischen z.B. Kreativschaffenden in der Gaming Industrie und bildenden Künstlern weitet, desto stärker wird die kulturelle Allmende in manchen Milieus als Bedrohung der eigenen Existenz empfunden.

42) Feuilleton

Je stärker sich das Feuilleton auf Netz-, Freiheits-, Wissensthemen einlässt, wird es zum Transformator und Multiplikator in bisher schwer erreichbaren Schichten.

43) Erziehung

Je stärker Wissen als "nachwachsender Rohstoff" begriffen wird, desto mehr Aufmerksamkeit wird man auf die Nachhaltigkeit von kollaborativen Modellen und freien Lizenzen bereits im schulischen Kontext gerichtet werden.

44) Open Educational Resources

Je mehr sich Bildungsexperten und Lehrer über die Restriktionen des geltenden Urheberrechts klar werden, desto stärker werden sie über alternative Produktions- und Distributionsformen von Unterrichtsmaterial nachdenken.

45) Digitales Schulbuch

Je offener (im Sinne technischer Standards und Lizenzen) Modelle von Lernmedien realisiert und verbreitet werden, desto überzeugender werden Vorschläge zu ihrem kollaborativen Einsatz gemacht werden können.

46) Kollaboration bei Lehr- und Lernmitteln

Je stärker die Erstellung von Lern- und Lehrmitteln gemeinschaftlich und kollaborativ erfolgt, desto stärker wird die Sinnhaftigkeit freier Lizenzmodelle in das Zentrum der Aufmerksamkeit rücken.

47) Media Literacy

Je mehr Menschen in der Lage sind, mit Texten zu interagieren, ihren Wert und ihre Güte einzuschätzen, desto eher sind sie in der Lage, überhaupt an kollaborativer Wissenserstellung teilzunehmen.

48) Wirtschaftskrise

Je stärker sich die Wirtschaftskrise verschärft, desto weniger Spendenbereitschaft besteht für Projekte, die freies Wissen fördern.

49) Arbeitsmarkt

Je schlechter die Situation auf dem Arbeitsmarkt, desto mehr Zeit für die Schaffung freier Inhalte.

50) Geschäftsmodelle

Je mehr es zum Rückzug direkter Finanzierungsmodelle kommt, desto geringer wird die allgemeine Bereitschaft für echte Bezahlschranken werden.

51) "Kostenlos-Kultur"

Je länger Verlegerverbände an der Idee vom "Ende der Kostenloskultur" festhalten, desto größer wird ihre Verweigerungshaltung gegenüber neuen Wertschöpfungs- und Refinanzierungsmodellen sein.

52) Verwaltung

Je größer der Kenntnisstand in der Verwaltung über freies Wissen und freie Lizenzen, desto mehr Initiativen für eine Bereitstellung administrativ erzeugter Wissensbestände gibt es.

53) Start von hunderten von Open Data Portalen

Je mehr staatliche Open Data-Portale an den Start gehen, desto höher wird die Fragmentierung einer an sich noch kleinen OD-Community fortschreiten

54) Informationsfreiheitsgesetze in der Praxis

Es gibt hier ein Vollzugsdefizit existierender Gesetze zur Verfügbarmachung von Informationen, das erst mit Verzögerung in der Regierung abgebaut werden wird. Je schneller dies geschieht, desto einfacher wird der Zugriff auf staatliche Informationen.

55) Implementierung der PSI-Direktive

Mehr noch als Informationsfreiheit wird die Implementierung der PSI-Direktive einen Schub an verfügbaren frei nutzbaren Inhalten erzeugen.

56) Moral/Ethik

Je stärker sich verbindliche Verhaltensregeln und eine informationelle Ethik im Internet durchsetzt, desto besser liegen die Chancen, nach den "Integrierten" auch die "Apokalyptiker" (U. Eco) für die Idee des Freien Wissens zu gewinnen.

57) Veränderte Konkurrenzsituation

Je mehr Akteure eintreten, die Medienprodukte entwickeln, ohne sich selbst primär in der Medienlandschaft zu verorten, desto fragmentierter wird der komplette Markt und desto vielfältiger die Wertschöpfung und Refinanzierungsmodi.

58) Technologischer Wandel

Je mehr Produktionsmittel für Wissensprodukte zum Budget von ~0€ für alle Interessierten zur Verfügung stehen, desto geringer wird die Eintrittsschwelle für neue Marktteilnehmer

59) ÖR-System

Je mehr Erfolg Private Rundfunkanbieter bei der Beschneidung des Produktportfolios des Öffentlich Rechtlichen Sendesystems haben, desto irrelevanter werden diese für eine Mitarbeit an der Erstellung und Verbreitung Freien Wissens

60) Gatekeeper-Funktion

Je mehr Akteure Medienprodukte bereitstellen, desto weniger wird das Produkt als solches relevant und desto mehr tritt die Zugangsvermittlung zum Medienprodukt (eines Dritten) in den Vordergrund.

61) Neue Geschäftsmodelle

Je mehr Wertschöpfung direkt in netzbasierte Produkte und Dienstleistungen verschoben wird, desto eher entstehen kritische Massen zur (Anschub-)finanzierung innovativer Medienprojekte.

62) Gesetzliche Regulation

Je stärker sich Medienunternehmer durch die grenzüberschreitende Konzeption von Medienangeboten aus der Jurisdiktion einzelner Märkte zurückziehen, desto offenkundiger wird die Unfähigkeit von Einzelstaaten, durch gesetzliche Regelungen eine kontrollierende oder gestaltende Wirkung auf den Mediensektor auszuüben

63) Antiaufklärerische Aktivitäten kirchlicher\rAkteure und Religionsgemeinschaften

Je stärker sich Religiöse mit Forderungen zur redaktionellen Gestaltung von Inhalten einmischen, desto mehr treten Konflikte zu den inneren Policies der Projekte auf.

64) "Blasphemie"-Kriminalisierungskampagnen\r

Je stärker die Kampagnen zur Kriminalisierung von Inhalten, desto stärker die Selbstzensur und desto weniger freie Inhalte.

65) Kampagnen gegen Abbildungen\rumstrittener Inhalte

Je mehr Kampagnen gegen Aufklärung, desto größer die Abschreckung für aufklärende Inhalte in offenen Plattformen.

66) Suchmaschinen

Je stärker die individualisierte Bereitstellung von Suchtreffern erfolgt, desto eher werden bereits engagierte Nutzer zu Projekten Freien Wissens gespült und Nicht-Nutzer ferngehalten.

67) "Wir"

Je stärker "wir" uns als wesentlichen Faktor des Wikimedia-Verbundes begreifen, desto höher wird der eigene Anspruch, übernehmbare Modelle zur Förderung und Verbreitung Freien Wissens zu entwickeln.

68) Beziehung zu Stakeholdern

Je stärker wir in unterschiedliche professionelle Kontexte ausgreifen und als kompetenter Gesprächspartner wahrgenommen werden, desto besser gelingt das Ausgreifen in gesellschaftlich relevante Sphären der Wissensproduktion.

69) Dringlichkeit/Relevanz von Wissensbeständen

Je besser wir die "zu hebenden Schätze" und größten Hemmnisse der gesellschaftlichen Wissensproduktion identifizieren, desto effektiver können wir diese in konkrete Maßnahmenprogramme umsetzen.

70) Definition "Freies Wissen"

Je klarer kommuniziert wird, was unter Freiem Wissen verstanden wird und welchen Kriterien dies entsprechen muss, desto geringer wird die Gefahr der Aufweichung des Begriffs.

71) Netzneutralität

Je größer die Verstöße von ISPs bei der Einhaltung der Netzneutralität werden, desto größer wird der administrative Overhead, um eigenen Angeboten einen ungestörten Zugang bis zum Konsumenten zu verschaffen.

72) Metered Internet

Je weniger "echte" Internetzugänge ohne Volumen-, Zeit- oder Zielbeschränkung verfügbar sind, desto höher ist das Hemmnis für Nutzer, "einfach mal so" im Internet neue Projekte zu stemmen.

73) Neue Dateiformate für Text, Bild, Video und Ton

Je größer die Bandbreite, Internetverbindungen, technische Kapazitäten gerade von mobilen Endgeräten werden, desto mehr wird Text gegenüber Videoformaten bei der Wissensvermittlung in den Hintergrund treten.

74) Bezahlbarer Internetzugang für alle, deutschlandweit

Je ubiquitärer Internetzugang wird, desto mehr steigt der Druck auf Wikipedia und andere Projekte, Partizipation in allen verschiedenen Lebenslagen zuzulassen.

75) Mediawiki-Syntax

Je weniger Menschen in Kontakt mit MediaWiki-Syntax kommen müssen, desto eher können sie sich auf die Erstellung von Artikeln konzentrieren.

Je weniger Menschen in Kontakt mit MediaWiki-Syntax kommen, desto mehr Konflikte über die technisch fatale "Schöngestalterei" von Texten treten an den Tag.

76) P&G: Welche Faktoren beeinflussen die Rahmenbedingungen für die Erstellung, Verbesserung und Verbreitung Freien Wissens in der Gesellschaft (insbesondere in Deutschland)?

Die Wikimedia-Projekte und die Arbeit von Wikimedia Deutschland finden in einem gesellschaftlichen Kontext statt, der direkt auf die Projekte und auf unsere Arbeit wirkt. Zugleich verändern die Wikimedia-Projekte und unsere Arbeit diesen Kontext. Zentrale rechtliche Rahmenbedingungen zählen ebenso dazu wie gesellschaftliche Akzeptanz von Freiem Wissen, etwa im Bildungsbereich; Leser verstehen wir als Konsumenten der Wikimedia-Inhalte ebenso wie als potentielle Weiternutzer und damit Förderer Freien Wissens über die Wikimedia-Projekte hinaus. Durch unsere Arbeit gestalten wir den Rahmen unserer Tätigkeit im Austausch mit anderen gesellschaftlichen Gruppen aktiv mit, ebenso wie wir das Verständnis für die Bedürfnisse der Leser und Nutzer der Wikimedia-Inhalte innerhalb der Projekte fördern.

F&E: Welche Faktoren beeinflussen die Rahmenbedingungen für die Erstellung, Verbesserung und Verbreitung Freien Wissens in der Gesellschaft (insbesondere in Deutschland)?

Politische Faktoren

Kenntnisstand⁴ Ebene2 Ebene3

Geeignete Werkzeuge zur Erstellung¹ Bedienbarkeit²

Digital Divide³

Leichtes Einbinden⁶
Transparenz⁷
Erscheinungsbild⁸
Akzeptanz

schnittstellen⁵ Nutzbarkeit dieses Wissens

Notes

1) Geeignete Werkzeuge zur Erstellung

Durch geeignete Werkzeuge, die die Erstellung schnell und intuitiv ermöglichen, werden Hemmschwellen zur aktiven Mitwirkung gesenkt.

2) Bedienbarkeit

Benutzerfreundlichkeit und Barrierefreiheit (Userexperience = UX) sind wichtige Faktoren für die Akzeptanz von Werkzeugen.

3) Digital Divide

www.momentum-kongress.org/cms/uploads/documents/Beitrag_Scholz_Wollner11_5_2011_4038.pdf

4) Kenntnisstand

Der Faktor "Kenntnisstand" ist direkt von uns beeinflussbar. Durch gezielte Informationsvermittlung zu Freiem Wissen im Allgemeinen, zur Nutzung, zu Vor- und Nachteilen, zu Folgen der Verwendung sind wir in der Lage die Gesellschaft für dieses Wissen zu sensibilisieren.

5) schnittstellen

Schnittstellen (APIs, Datenformate, Protokolle) die auf offenen Standards basieren erlauben einen einfachen und schnellen Austausch von Daten und erleichtern damit auch die Weiternutzung freien Wissens.

6) Leichtes Einbinden

Mechanismen zum leichten Einbinden und Weiternutzen z.B. von Bildern oder Textstellen führen dazu, dass Inhalte mehr genutzt werden und die betreffende Quelle dadurch sichtbarer wird.

7) Transparenz

Transparenz bezüglich der Herkunft und Autorenschaft von freien Inhalten fördert die Akzeptanz, da sie Inhalte prüfbar und nachvollziehbar macht.

8) Erscheinungsbild

Ein angenehmes Erscheinungsbild und eine übersichtliche Gestaltung von Inhalten und Navigationshilfen unterstützt nicht nur die aktive Nutzung sondern trägt auch als psychologischer Faktor zur Akzeptanz sowohl der Inhalte als auch des Mediums bei.

9) F&E: Welche Faktoren beeinflussen die Rahmenbedingungen für die Erstellung, Verbesserung und Verbreitung Freien Wissens in der Gesellschaft (insbesondere in Deutschland)?

Die Wikimedia-Projekte und die Arbeit von Wikimedia Deutschland finden in einem gesellschaftlichen Kontext statt, der direkt auf die Projekte und auf unsere Arbeit wirkt. Zugleich verändern die Wikimedia-Projekte und unsere Arbeit diesen Kontext. Zentrale rechtliche Rahmenbedingungen zählen ebenso dazu wie gesellschaftliche Akzeptanz von Freiem Wissen, etwa im Bildungsbereich; Leser verstehen wir als Konsumenten der Wikimedia-Inhalte ebenso wie als potentielle Weiternutzer und damit Förderer Freien Wissens über die Wikimedia-Projekte hinaus. Durch unsere Arbeit gestalten wir den Rahmen unserer Tätigkeit im Austausch mit anderen gesellschaftlichen Gruppen aktiv mit, ebenso wie wir das Verständnis für die Bedürfnisse der Leser und Nutzer der Wikimedia-Inhalte innerhalb der Projekte fördern.

ÖA: Faktoren beeinflussen die Rahmenbedingungen für die Erstellung, Verbesserung und Verbreitung Freien Wissens in der Gesellschaft (insbesondere in Deutschland)?

Verständnis von Freiem Wissen

- Komplexität³
- Persönlicher Nutzen⁴
- Übertragbarkeit⁵
- inhaltliche Einstiegshürden⁶

Ressourcen⁷

- finanzielle Ressourcen⁸
 - Spenden
 - Sponsoren
 - öffentliche Mittel
- ideelle Ressourcen
 - Zeit⁹
 - Know-how¹⁰

Politik

- Landespolitik¹⁴
- Bundestagswahl 2013¹⁵
- Kommunalpolitik¹⁶

Technik

- UI (Benutzerfreundlichkeit)
- mobiler Zugang¹⁹
- Einstiegshürden²⁰
 - Hardware²¹
 - Software

Wirtschaft

- Interessenvertreter¹
- Geschäftsmodelle²
 - Micro-Payment
 - Paid Content
 - Crowdfunding
 - Crowdsourcing
 - spendenbasierte Modelle
 - Innovationen
 - Werbung

rechtl. Rahmenbedingungen

- Urheberrecht²²
 - Produktpiraterie
 - Leistungsschutzrecht
 - Schranken des Urheberrechts²³
 - internationale Abkommen (Harmonisierung)²⁴
- Netzzugang²⁵

Image von Freiem Wissen²⁶

- Communities²⁷
 - Bekanntheit
 - Akzeptanz
 - Attraktivität
- externe Projekte
 - Bekanntheit
 - Akzeptanz
 - Attraktivität
- Wikimedia-Projekte
 - Bekanntheit²⁸
 - Akzeptanz
 - Attraktivität
- Gegenkonzepte zu Freien Wissen²⁹

Informationen & Aufklärung¹¹

- Bildung¹²
- Medien
- Multiplikatoren¹³

freie Inhalte

- Qualität¹⁷
- Quantität¹⁸

Notes

1) Interessenvertreter

Je mehr einflussreiche Lobbyvertreter aus wirtschaftlichen Interessen gegen Freies Wissen argumentieren, umso weniger akzeptiert ist das Konzept in der Gesellschaft.

Je mehr einflussreiche Lobbyvertreter für Freies Wissen argumentieren, desto mehr wird das Konzept in der Gesellschaft verankert.

Lobbyismus als Meinungsmache: <http://de.wikipedia.org/wiki/Lobbyismus>

2) Geschäftsmodelle

Je mehr Firmen Geld mit Freiem Wissen verdienen, desto attraktiver wird die Nachahmung/die Entwicklung weiterer Geschäftsmodelle auf Basis von Freiem Wissen.

Beleg: Open Access Bewegung

<http://www.bpb.de/gesellschaft/medien/urheberrecht/63380/open-access?p=all>

<http://www.faz.net/aktuell/wissen/open-access-freies-wissen-fuer-jedermann-1189653.html>

3) Komplexität

Je einfach die Idee Freien Wissens kommuniziert/dargestellt wird, desto geringer ist die Ablehnung des Konzeptes.

Komplexität Freien Wissens an sich.

Beleg: simples Konzept von twitter

4) Persönlicher Nutzen

Je mehr Menschen wissen, dass sie Freies Wissen für ihre Zwecke (auch kommerziell) nutzen können, desto mehr sind bereit, darauf zuzugreifen.

Beleg: <http://fcforum.net/en/charter>

5) Übertragbarkeit

Je mehr Modelle sich nach dem Vorbild von Wikipedia etablieren, desto höher sind Nachahmungs- und Synergieeffekte.

Beleg: <http://fcforum.net/en/sustainable-models-for-creativity/how-to-manual>

6) inhaltliche Einstiegshürden

Je weniger nachvollziehbar die Arbeit in Projekten Freien Wissens ist, desto weniger Menschen beteiligen sich.

Konventionen in Wikipedia

Studie Motivation und Verstehen: http://books.google.de/books?hl=de&lr=&id=4X6KhW1JKvEC&oi=fnd&pg=PA7&dq=motivation+Verstehen+waxmann&ots=B3ayK4BSgj&sig=cpQpC-Cw-AI_pPG8O6KlXollcdQ#v=onepage&q=motivation%20Verstehen%20waxmann&f=false

7) Ressourcen

Perspektivwechsel, nicht nur Ressourcen für "uns" sondern auch für Erstellung von Digitalisaten für andere kulturelle Einrichtungen.

8) finanzielle Ressourcen

Je mehr Geldmittel für Digitalisate o.ä. zur Verfügung stehen, desto größer wird der Pool an potentiellen freien Inhalten.

Beleg: Wissenswert openSNP

Je mehr Geldmittel für bezahlte Edits zur Verfügung stehen, desto mehr und desto professioneller können freie Inhalte produziert werden.

Beleg: z.B. [spiegel.de](http://www.spiegel.de)

9) Zeit

Je weniger zeitaufwendig die Arbeit für Freies Wissen ist, desto verbreiteter wird die Idee mitzumachen.

Beleg: <http://blog.wikimedia.org/2012/06/21/help-us-shape-wikimedias-prototype-visual-editor/>

10) Know-how

Je höher der Bildungsgrad in Deutschland ist, desto fundierteres Wissen besitzen potenzielle Autoren.

Beleg: Zu suchen, alle Parteien und Spitzenpolitiker betonen, dass Bildung der Schlüssel für fundiertes Wissen ist.

<http://www.die-partei-hamburg.de/wp-content/karte7.jpg>

11) Informationen & Aufklärung

Je weniger Menschen die Prinzipien und Arbeitsmethoden hinter Freiem Wissen verstehen und darüber reden, desto weniger bedeutend ist das Thema in der Gesellschaft.

Bilanz WMDE seit der Gründung. Kausalzusammenhang Bildungsworkshops und Anstieg der Bekanntheit von freiem Wissen.

12) Bildung

Je mehr Schulbuchverlage geschützte Inhalte veröffentlichen, desto weniger Ressourcen stehen dem Bildungsbetrieb zur Verfügung. #oer

Beleg: <http://blog.wikimedia.de/2012/03/22/oer-ein-einblick-in-die-pädagogische-praxis/>

13) Multiplikatoren

Wir meinen damit die Leute, die Wissen aus überwiegend persönlichen Motiven weitertragen, aber nicht Bildung und Medien sind.

Sind eher Mittel zum Zweck, kein Faktor.

Die Kette: "Je mehr Leute mitmachen und aufklären..." ist zu maßnahmenbasiert.

14) Landespolitik

Bildungspolitik als Sache der Bundesländer kann besser Freies Wissen in öffentlicher Bildung durchsetzen, je mehr Landespolitiker vom Nutzen Freien Wissens überzeugt sind.

Beleg: Wikipedia AG Niedersachsen

15) Bundestagswahl 2013

Je mehr Stimmen die Parteien bekommen, die sich für die Anpassung des Urheberrechts an das digitale Zeitalter bzw. die Ansprüche Freien Wissens einsetzen, desto einfacher kann sich die Gesellschaft an Erstellung, Verbreitung, Verbesserung Freien Wissens beteiligen.

Beleg: Parteien setzten als Interessenvertreter ihrer Wähler die Anliegen der Wähler durch - Bsp. AKW Bewegung - Grüne

Beleg:

16) Kommunalpolitik

Freie Wissensprojekte, die von Entscheidungsträger der Kommunalpolitik unterstützt werden, erlangen eine große Aufmerksamkeit. Dadurch steigt die lokale Bekanntheit und Anerkennung von Freiem Wissen.

Beleg: @wennigsen

17) Qualität

Je höher die Qualität freier Inhalte ist, desto mehr steigt ihre allgemeine Wertschätzung.

Beispiel: Schlechtes Ansehen/schlechte Qualität von WikiNews in Dtl.

18) Quantität

Je mehr freie Inhalte verfügbar sind, umso präsenter und mehr wahrgenommen werden sie.

Beleg für mehr öffentliche Wahrnehmung mehr Beitragleistende: youtube vs. vimeo

19) mobiler Zugang

Je höher die Abdeckung mit internetfähigen mobilen Endgeräten in der Gesellschaft ist, desto höher die Chance zur Partizipation.

20) Einstiegshürden

Je weniger technische Möglichkeiten bestehen, um an Freiem Wissen teilzuhaben, desto weniger werden die Vorteile Freien Wissens ausgeschöpft.

Bsp: Ausstattung mit Hardware und Software in Schulen (Studie?)

21) Hardware

Wenn alle Schulen mit ausreichender Hardware ausgestattet sind, erhöht sich die Chance, dass Schüler an freiem Wissen teilnehmen.

Beleg: Anstieg des Vandalismusaufkommens in den Sommerferien vs. in den ersten Schulstunden, am ersten Schultag.

22) Urheberrecht

Je restriktiver die Nachnutzung im Rahmen des Urheberrechts geregelt wird, desto mehr wird die Verfügbarkeit Freien Wissens eingeschränkt.

Beleg: Lorient Briefmarke, neue Leistungsschutzrechte für Presseverleger

23) Schranken des Urheberrechts

Im Sinne von Beschränkung des Urheberrechts (z.B. fair use).

24) internationale Abkommen (Harmonisierung)

z.B. ACTA

25) Netzzugang

Je mehr rechtliche Rahmenbedingungen geschaffen werden, die den Zugang zum Internet erleichtern, entstehen mehr Freie Inhalte.
Beleg: Kausalität des Anstiegs der Internetnutzung und der Verbreitung freien Wissens: <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/13070/umfrage/entwicklung-der-internetnutzung-in-deutschland-seit-2001/>

26) Image von Freiem Wissen

Je positiver Projekte Freien Wissens wahrgenommen werden, desto mehr steigt der öffentliche Wunsch, sie für alle Menschen verfügbar zu machen/daran teilzunehmen.

Je schlechter das öffentliche Bild von Projekten Freien Wissens ist, desto weniger werden frei lizenzierte Inhalte genutzt und erstellt.

Nicht nur in DE sondern auch international.

27) Communities

Das Ansehen der Personen(gruppen), der Atmosphäre, Zugehörigkeitsgefühl...

28) Bekanntheit

29) Gegenkonzepte zu Freiem Wissen

Je besser die Konzepte für unfreies Wissen sind, desto weniger Menschen partizipieren in Freien Projekten.

"Was nichts kostet, das ist nichts wert."

<http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/digitale-boheme-in-berlin-diese-verflixten-tausend-euro-11823254.html>

30) ÖA: Faktoren beeinflussen die Rahmenbedingungen für die Erstellung, Verbesserung und Verbreitung Freien Wissens in der Gesellschaft (insbesondere in Deutschland)?

Die Wikimedia-Projekte und die Arbeit von Wikimedia Deutschland finden in einem gesellschaftlichen Kontext statt, der direkt auf die Projekte und auf unsere Arbeit wirkt. Zugleich verändern die Wikimedia-Projekte und unsere Arbeit diesen Kontext. Zentrale rechtliche Rahmenbedingungen zählen ebenso dazu wie gesellschaftliche Akzeptanz von Freiem Wissen, etwa im Bildungsbereich; Leser verstehen wir als Konsumenten der Wikimedia-Inhalte ebenso wie als potentielle Weiternutzer und damit Förderer Freien Wissens über die Wikimedia-Projekte hinaus. Durch unsere Arbeit gestalten wir den Rahmen unserer Tätigkeit im Austausch mit anderen gesellschaftlichen Gruppen aktiv mit, ebenso wie wir das Verständnis für die Bedürfnisse der Leser und Nutzer der Wikimedia-Inhalte innerhalb der Projekte fördern.

Alternativvorschlag: Statt Rahmenbedingungen in der Gesellschaft -- gesellschaftliche Rahmenbedingungen